Mehr als ein Pisatest: Bildung und Kinderbetreuung im Lichte Europas

Das Themengebiet Bildung war 2010 geprägt von einer heißen Debatte um die Zukunft der Schulen. Seien es Themen die Kinder betreffen, beispielsweise das verpflichtende Kindergartenjahr; Themen welche vor allem Jugendliche berühren – wie der Ausbau der Ganztagsschule; oder auch institutionelle Aspekte, wie die überregionale Vergleichbarkeit der Notengebung. Nicht nur in Österreich lösen durchwachsene Ergebnisse in internationalen Rankings emotionale Diskussionen aus, die in ihrer Unbedingtheit keinen Zweifel an der Bedeutung von Bildung für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens lassen. Trotz einer ganzen Reihe von Initiativen auf europäischer Ebene, die 2010 insbesondere auf die Bedeutung von (Aus)Bildung für die Zukunftsperspektiven Europas in Zeiten demographischen Wandels und globalen Wirtschaftswettbewerbs abzielten, bleiben die Diskussionen erstaunlich stark von nationalen Bezugsgrößen geprägt. Das mag zum einen daran liegen, dass Bildung eine Kernkompetenz der einzelnen Mitgliedsstaaten der Union ist, und keine Aufgabe der europäischen Ebene. Zum anderen spiegelt die Diskussion strikt innerhalb nationaler Grenzen jedoch auch die vielfältigen historischen Entwicklungspfade nationaler Bildungssystemen sowie dahintersteckenden ideologischer Vorstellungen wider. Bei allen Unterschieden eint die meisten europäischen Bildungssysteme eines: wenig Spielraum zu Reformen und Veränderungen aufgrund zunehmender Schwierigkeiten bei der Mehrheitsfindung. Was im einzelnen auch die Gründe dafür sein mögen, die Wichtigkeit der Materie an sich, ist in allen europäischen Ländern unumstritten.

Infobox: EU-Jugendstrategie

Im November 2009 wurde vom Rat der Europäischen Union eine neue EU-Jugendstrategie beschlossen. Es wurden acht Themenfelder festgelegt, auf denen das Hauptaugenmerk der Europäischen Kooperation liegen soll: Allgemeine und berufliche Bildung, Beschäftigung und Unternehmergeist, Gesundheit und Wohlbefinden, Teilhabe, Freiwilligentätigkeit, Soziale Eingliederung, Jugend in der Welt, Kreativität. Für die konkrete Umsetzung des Rahmens für die Zusammenarbeit sind sowohl rein jugendpolitische Instrumente als auch Instrumente für angrenzende Politikbereiche erforderlich. Eine weitere Zielsetzung ist es, den strukturierten Dialog mit jungen Menschen und Jugendorganisationen fortzusetzen und auszubauen. Zur Umsetzung und Koordinierung in Österreich wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) eine nationale Strategiegruppe eingesetzt die bislang aus folgenden Organisationen besteht: Österreichische Bundesjugendvertretung (BJV), Landesjugendreferate der Bundesländer, Offene Jugendarbeit (BOJA), Jugendinformationsstellen (jugendinfo.cc), Nationalagentur Jugend in Aktion sowie der Abteilung nationale Jugendpolitik des BMWFJ.

Die Barcelona-Ziele: Europäische Messlatte zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Das Fehlen einer europäischen Kompetenz im Bildungsbereich bedeutet nicht, dass keine gemeinsamen Zielbestimmungen existieren. Beachtlich sind beispielsweise die Forderungen im Bereich der vorschulischen Kinderbetreuung, die im März 2002 vom in Barcelona tagenden Europäischen Rat an die Mitgliedsstaaten – also de facto an sich selbst – gerichtet wurden. Darin hieß es, diese „sollten Hemmnisse beseitigen, die Frauen an einer Beteiligung am Erwerbsleben hindern, und bestrebt sein, nach Maßgabe der Nachfrage nach Kinderbetreuungseinrichtungen und im Einklang mit den einzelstaatlichen Vorgaben für das Versorgungsangebot bis 2010 für mindestens 90% der Kinder zwischen drei Jahren und dem Schulpflichtalter und für mindestens 33% der Kinder unter drei Jahren

Betreuungsplätze zur Verfügung zu stellen“. Die sogenannten „Barcelona-Ziele“ sind zudem ein integraler Bestandteil der Europäischen Wachstums- und Beschäftigungsstrategie. Sie sollen die Beschäftigungsrate junger Eltern, insbesondere der Frauen, erhöhen und zu mehr Gleichheit zwischen Frauen und Männern beitragen. Da die Kommission auf dem Gebiet der Kinderbetreuung über keine direkten Kompetenzen verfügt, beschränkt sie sich darauf, den Austausch nationaler Erfahrungen in diesem Bereich zu fördern. Das bedeutet gleichzeitig, dass der Schwerpunkt der Bemühungen nach wie vor bei der nationalen bzw. sogar regionalen oder lokalen Ebene liegen muss. In einem Zwischenbericht der Kommission aus dem Jahr 2006 wird insbesondere auf die Bedeutung nationaler und lokaler Behörden sowie der Sozialpartner, beim Bemühen um die Schaffung von leicht zugänglichen, erschwinglichen und hochwertigen Betreuungsangeboten für Kleinkinder hingewiesen.

Dieser Appell an die lokale und regionale Ebene muss in einem föderalen Bundesstaat wie Österreich mehr als eine Worthülse sein, wenn die Zielsetzungen denn tatsächlich erreicht werden sollen. Dementsprechend wurde in Wien 2010 der Ausbau des institutionellen Kinderbetreuungsangebotes und die Einführung der verpflichtenden frühen sprachlichen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen forciert. Mit Ende 2010 gibt es in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen in Wien für 0–3 jährige Kinder 15.375 Plätze. Das entspricht einem Versorgungsgrad bei 0–3-jährigen Kindern von rund 30 %, bei den 1–3 jährigen Kindern sogar von 45 %, wobei angesichts der verschwindend geringen Nachfrage nach Betreuung bei unter 1-jährigen Kindern, für die praktische Arbeit die Gruppe der 1–3-jährigen Kinder relevant ist. Auch der zweite Zielwert der Forderungen von Barcelona wird von Wien erfüllt: Der aktuelle Versorgungsgrad bei Kindern von 3–6 Jahren mit Hauptwohnsitz in Wien liegt bei über 100%.

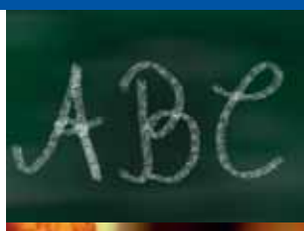
Bildungskooperation als Schlüsselpotenzial zur Entfaltung der Europaregion CENTROPE?

Seit mehr als 20 Jahren ist der Eiserne Vorhang nur mehr ein Stück Zeitgeschichte und doch ist die gefühlte Distanz zu Regionen in der Slowakei, Tschechien oder Ungarn immer noch groß. Oftmals überwiegt der Eindruck, dass sich Nachbarschaft in erster Linie doch in der Existenz von Zäunen widerspiegelt. Natürlich machen die unterschiedlichen Sprachen das Zusammenwachsen nicht einfacher und zweifellos bestimmen die spezifischen Probleme jeder einzelnen Region das jeweilige Tagesgeschäft. Dennoch – angesichts des enormen kulturellen und wirtschaftlichen Potenzials der CENTROPE-Region, aber auch aufgrund vieler gemeinsamer Herausforderungen, ist es unverändert wichtig, ein Bewusstsein für die Welt hinter dem eigenen Schrebergarten zu schaffen. Ganz in diesem Sinne arbeitet das Europa-Büro des Stadtschulrates Wien an Projekten, die mittels grenzüberschreitender Kooperationen zur Erdung der CENTROPE-Idee beitragen. Der Bildungsbereich ist dafür aus zwei Gründen in besonderer Weise geeignet: Erstens: Die Projekte sprechen großteils junge Menschen an. Zweitens: Die Projekte gehen auf Zukunftsthemen ein. Folgerichtig werden im Idealfall diejenigen für gemeinsame Herausforderungen der CENTROPE-Region sensibilisiert, die auch maßgeblich für die zukünftige Entwicklung dieses Raumes sind.

Education Twinning for European Citizenship – Heading for Excellence in the Centrope Region

Ziel des Ed-Twin-Vorhabens ist es, SchülerInnen und LehrerInnen aus Wien, Südmähren, der Region Bratislava und dem Komitat Györ/Moson/Sopron zusammenzubringen, um sich kennenzulernen und nebenbei ein gemeinsames Verständnis zu verschiedenen Themenbereichen rund um „Bildung“ zu entwickeln. Alle bilateralen Projekte im Rahmen von Ed-Twin werden aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Schule, Beruf und Sprache bilden die Kernbereiche (Kooperationsfelder) der Ed-Twin Projektaktivitäten. SchülerInnen von 6 bis 19 Jahren sind in Begegnungsprojekte eingebunden und haben die Möglichkeit, eine der Nachbarsprachen zu erlernen. Auch der Berufsbereich gewinnt in einem gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum zunehmend an Bedeutung und bekommt daher in den Ed-Twin Projekten einen hohen Stellenwert. In diesem grenzüberschreitenden Projekt sollen junge Menschen ermuntert werden, die Sprachen der Nachbarländer zu erlernen.

Beispielsweise werden mittels des Projekts „Centro-Schooling“ Partnerschaften zwischen Wiener Schulklassen und ihren Pendats aus Nachbarregionen gefördert. Durch gegenseitige Besuche von LehrerInnen aus Wien und den Nachbarregionen sollen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Schulsysteme besser verständlich werden. Im Schuljahr 2009/2010 waren 750 Wiener SchülerInnen in Schulpartnerschaften mit den drei Nachbarregionen in Südmähren (CZ), Bratislava



(SK) und dem Komitat Györ/Moson/Sopron (HU) involviert. In ähnlicher Weise entwickeln im Rahmen des Projekts „Centro-Voc“ berufsbildende und allgemeinbildende höhere Schulen aus Wien gemeinsam mit Schulen aus den Nachbarregionen Bildungskonzepte und kooperieren in Übungsfirmen. Die Dauer der Bildungskooperationen variiert zwischen 2 und 4 Semestern. Im Zuge dieser Initiative kommt es pro Schuljahr zu Kontakten von 400 Wiener Schülerinnen mit SchülerInnen aus den Nachbarregionen. Die sprachliche Komponente wird gezielt im Rahmen des Projekt „Centro-Ling“ unter Einsatz von muttersprachlichen Lehrerinnen und Lehrern angegangen. Durch Sprachenworkshops in tschechischer, ungarischer und slowakischer Sprache für Wiener SchülerInnen und LehrerInnen wird – nicht nur im übertragenen Sinne – zu einer besseren Verständigung beigetragen.

ET-struct (Economic-Educational-Territorial-Structure)

ET-struct ist ein im Rahmen von Central Europe durchgeführtes Projekt, das eine unmittelbare Vernetzung des (Aus-)Bildungssektors mit Einrichtungen des Arbeitsmarktes vorsieht. Diese länder- und regionenübergreifende Initiative wird noch bis 2011 unter Mitwirkung von Wien und in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen in Deutschland, Italien, Polen, Slowenien, Tschechien und der Ukraine die Zukunftsperspektiven junger EuropäerInnen verbessern. Im Zentrum steht die Erhöhung der Anpassungsfähigkeit unserer Bildungsinstitutionen: Angesichts der schrumpfenden Erwerbsbevölkerung, Wandel klassischer Vollzeit-Erwerbsbiographien hin zu flexibler Beschäftigung und kürzerer Halbwertszeiten von Wissen sind grenzüberschreitende Konzepte in der Bildung unumgänglich. In mehreren Etappen („new-skills-for-new-jobs“, ET-Academy, ET-Learn-Train, ET-Management) sollen gemeinsam Modelle zum gezielten Umgang mit den Herausforderungen an regionale Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsstrategien des 21. Jahrhunderts entwickelt werden.

Infobox: ET-Struct Partner

1. Österreich	Lead Partner: Europa Büro, Stadtschulrat für Wien
2. Österreich	Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF)
3. Deutschland	Bildungsministerium, Mecklenburg Vorpommer
4. Deutschland	Bildungswerk der Wirtschaft e.V., Schwerin
5. Tschechische Rep.	Stadtverwaltung Hranice (Mährisch Weißkirchen)
6. Tschechische Rep.	HTL und Lehrlingsausbildungszentrum, Hranice
7. Tschechische Rep.	Stadtverwaltung Karviná (Karwin)
8. Polen	Wirtschaftsuniversität, Bydgoszcz (Bromberg)
9. Polen	Schlesisches Berufsbildungs- und Lehrerfortbildungszentrum, Walbrzych (Waldenburg)
10. Slowenien	Wirtschaftsförderungszentrum, Kranj (Krainburg)
11. Slowenien	Erwachsenenbildungszentrum, Kocevje (Gottschee)
12. Slowenien	Entwicklungs- und Forschungszentrum, Novo Mesto
13. Italien	Wirtschaftsfortbildungsinstitut, Modena
14. Italien	KMU-Vereinigung, Modena
15. Italien	Arbeitsmarktservice, Region Veneto (Venezien)
16. Italien	Agentur für Berufsausbildung, Region Veneto (Venezien)
17. Ukraine	Vereinigung der Ökonomen in Zakarpattya, (Uzhhorod)

Programm für lebenslanges Lernen Comenius Regio – Uni-Arte – experiment kunst

Eine etwas andere Zielrichtung nimmt das Projekt Uni-Arte (University, Arts & Education) ein. Dieses zweijährige Schulkooperationsprojekt mit PartnerInnen in Österreich und Deutschland, das im Rahmen des EU-Förderprogramms „Lebenslanges Lernen Comenius Regio“ 2009 genehmigt wurde, richtet sich an Pädagoginnen und Pädagogen. Gemeinsam werden Konzepte zur Persönlichkeitsentwicklung erlernt, die in weiterer Folge an die Schülerinnen und Schüler vermittelt werden können. Studierende der jeweiligen Universitäten in Deutschland und Österreich bieten den Partnerschulen im Rahmen des Unterrichts kreative Projektworkshops mit unterschiedlichen künstlerischen und kulturellen Schwerpunkten an. Die jeweilige andere Partnerregion wird in den Workshops thematisch bearbeitet. In Österreich bieten Lehrende und Studierende der Universität für angewandte Kunst Wien an den österreichischen Partnerschulen im Rahmen des Unterrichts der 11–14-jährigen SchülerInnen Workshops in den Modulen Gestaltung (Bühnengestaltung, Kostüme, Requisite, Maske), Management und Marketing, Media und Dokumentation und Performance und Tanz an. Eine spartenübergreifende Produktion in Form einer „Collage-artigen Performance“, die sämtliche integrierte Bereiche (bildende Kunst, Bühnenbild, Performance, Druckgrafik, Werbung...) umfasst, bildet den Abschluss von Uni-Arte.